

"UNVERGÄNGLICHER STRAUSS"

Ausstellung im Rathaus

Werk und Leben Johann Strauß Vater und Sohn

Entwicklung des Wiener Walzers

und der Wiener Operette im 19. Jahrhundert

Geöffnet ab 4. Juni täglich 9-19 Uhr

(Montag 14-19 Uhr)

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

13. September 1949

Blatt 337

60. Geburtstag des Malers Josef Dobrowsky

Am 22. September sind es 60 Jahre, daß Josef Dobrowsky in Karlsbad geboren wurde. Nach der Mittelschule studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Griepenkertl, der durch seine Vorliebe für allegorische Darstellungsweise Dobrowsky beeinflusste. Die Schule seines zweiten Lehrers an der Akademie, Rudolf Bacher, der als Impressionist einen bedeutenden Namen hatte, ist bei Dobrowsky unverkennbar. Schon an der Akademie wurde er durch verschiedene Preise ausgezeichnet. So erhielt er Spezialschulpreise, den Hofpreis 1. Klasse und ein Romreise-Stipendium.

1919 wurde Dobrowsky Mitglied der Wiener Secession, der er bis heute angehört und an deren Ausstellungen er sich regelmäßig beteiligte. Auch auf verschiedenen Ausstellungen in Deutschland und Italien war er vertreten. In Paris stellte er Stilleben, Landschaften und Porträts aus, ebenso in New York und in der Carnegie-Ausstellung in Pittsburg. Er ist heute in vielen ausländischen Galerien vertreten, wie in Budapest, Prag, Nürnberg, Paris und New York.

In Wien besitzen die Österreichische Galerie, die Albertina, und die Städtischen Sammlungen Bildnisse, Landschaften und Stilleben von Dobrowsky. Von den im Besitz der Städtischen Sammlungen befindlichen Bildern seien die Ölgemälde "Junge Frau", "Frau mit Krug", "Selbstporträt", die Porträts des Komponisten I.M. Hauer, Leopold Kunschaks, Karl Steinhardts, die Ölgemälde "Dame in Grün" und aus der Frühzeit des Künstlers das Fresko "Kampf" erwähnt. Zu seinen bekanntesten Gemälden gehört das Bild "Die Lehrstunde" in der Österreichischen Galerie.

Seine Anerkennung bezeugen vier österreichische Staatspreise, die Goldene Medaille der Stadt Wien und der große österreichische Staatspreis 1936. Dobrowsky ist auch Preisträger der Stadt Wien für Malerei 1949.

Künstlerische Volkshochschule

=====

Die Kurse der Künstlerischen Volkshochschule beginnen am 26. September. Einschreibungen täglich von 9 bis 20 Uhr Wien I., Schillerplatz 3, im Gebäude der Akademie der bildenden Künste, Zimmer 26.

Ausstellung "Lehrer und Schüler der Künstlerischen Volkshochschule stellen aus" täglich, auch Sonntags, von 10 - 18 Uhr Zedlitzhalle, Wien I., Zedlitzgasse 6. Dort auch Einschreibungen für die Kurse.

Arnold Schönberg - 75 Jahre

=====

Am 13. September 1949 wird der wohl bedeutendste Neuerer und Bahnbrecher der Musik der Gegenwart, Arnold Schönberg, 75 Jahre alt. Das Wirken und Leben des Künstlers, der ein gebürtiger Wiener ist, war stark mit der österreichischen Hauptstadt verbunden. In Wien trat er mit seinen ersten revolutionierenden Kompositionen hervor, in Wien erteilte er seinen Unterricht und versammelte die jungen Musiker um sich, die dann später als richtige neue Wiener Schule den Namen Österreichs im Ausland ehrenvoll vertrat. Zu diesem Schülerkreis gehören Alban Berg, Anton Webern, Hans Eisler, Egon Wellesz, Hans Erich Apostel, Hanns Jelinek und viele andere.

Schönberg genoß zwar eine Zeit lang theoretische Unterweisung durch seinen Schwager Alexander Zemlinsky, ist aber doch im Wesentlichen als Autodidakt zu bezeichnen. Seinen Ausgang nahm Schönberg von der Spätromantik, von der Nachfolge Wagners und der Impressionisten, und gelangte über ein theoretisch und systematisch noch nicht klar gebundenes Zwischenstadium einer ins Höchste gesteigerten Ausdrucksmusik (Expressionismus) zu seiner Komposition mit "12 nur aufeinander bezogenen Tönen", die die Quintessenz der Schaffensprinzipien Schönbergs und seiner Schule darstellt. Am bekanntesten von seinen Werken sind bisher geworden: Das frühe Oratorium "Gurrelieder", das frühe Streichsextett "Verklärte Nacht", der "Pierrot lunaire" op.21 für

13. September 1949

"Kulturdienst"

Blatt 339

Sprechstimme und Kammerensemble, die Kammersymphonie op.9, das Monodram "Erwartung" und in neuester Zeit die "Ode an Napoleon" und das Werk "Ein Überlebender des Warschauer Ghetto". Einiges von dem Weg, der ihn zu seinen theoretischen Erkenntnissen führte, hat Schönberg in seiner Harmonielehre niedergelegt.

Der Lebensweg Schönbergs war keineswegs leicht. Ursprünglich mußte er sich durch Arrangieren von Salonorchesternummern, durch Instrumentation von Operetten, etc. seinen Lebensunterhalt verdienen. In Wien war es ihm nicht möglich, eine öffentliche Lehrstelle mit entsprechender Existenzgrundlage zu erhalten. Lediglich 1910 hat ihm die Wiener Musikakademie eine Lehrtätigkeit für 1 Jahr eingeräumt. In Berlin war er zeitweilig Lehrer am Stern'schen Konservatorium. Lange Zeit lebte Schönberg in Mödling bei Wien als Privatmusiklehrer und frei schaffender Künstler. 1935 folgte Schönberg einer Berufung als Universitätsprofessor in die Vereinigten Staaten, wo er jetzt noch lebt und wirkt.

Arnold Schönberg - Bürger der Stadt Wien
=====

Heute feiert der Komponist Arnold Schönberg seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat der Stadtsenat einstimmig beschlossen, ihn zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Der so hoch geehrte Künstler zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Er stammt aus Österreich, lebt jetzt in Amerika und ist amerikanischer Staatsbürger.

In dem von der Nachromantik bestimmten, ausgehenden 19. Jahrhundert zwang die Erscheinung Richard Wagners das gesamte Tonschaffen in ihren Bann. Im Gefolge des "Tristan"-Stiles war die funktionelle Tonalität an einem Punkt angelangt, über den hinaus eine Weiterentwicklung im bisherigen Sinne nicht mehr möglich erschien. Sie mußte auf anderer Basis gesucht werden. In bewußter Reaktion gegen Wagners Werk erwuchs auf französischem Boden der musikalische Impressionismus (Debussy). Reaktion und Übersteigerung zugleich, führte der Expressionismus die Tonkunst an die Grenzen des Möglichen, zerbrach die Fesseln der Tonalität und stieß damit das Tor zu einer neuen Entwicklung auf, deren Weg heute noch kaum abzusehen ist.

Mag man nun die Tonschöpfungen der Vertreter dieser Richtung schätzen oder ablehnen - sie sind bis heute heftig umstritten und erfreuen sich ebenso der hartnäckigen Begeisterung eines verhältnismäßig kleinen Kreises von "Eingeweihten" wie der unveränderten Ablehnung des Gros der Musikempfangenden -, so ist doch bereits jetzt die historische Bedeutung dieser revolutionären Befreiungstat unbestritten, wie das Verdienst des Hauptes dieser Schule: Arnold Schönberg.

Mag es derzeit auch den Anschein haben, daß das Pendel der Kunstentwicklung von seinem äußersten Punkte, den Schönberg als radikaler Neutöner und überzeugter Exponent kompromißloser Gleichberechtigung der zwölf Halbtöne (Atonalität) repräsentiert, wieder zur gemäßigteren Mitte einer tonalen, den Kontakt mit dem in jahrhundertelanger Entwicklung Gewordenen neu aufnehmenden Musikübung einkehrt, so wird dadurch gleichwohl die Bedeutung Schönbergs und die Mehrung des künstlerischen Anschens, welche die alte Musikmetropole Wien auch seinem Wirken zu danken hat,

nicht mehr berührt. Er bleibt vielmehr "eine der repräsentativsten österreichischen Künstlerpersönlichkeiten der neueren Zeit, deren Wirken das gesamte seitherige Schaffen der lebenden Komponistengeneration in allen Teilen Europas und sogar Amerikas direkt oder indirekt aufs nachhaltigste beeinflusste." (S. 22 in "Österreichs neue Musik" von R.F. Brauner, Wien 1948).

Der Lebensweg Schönbergs war keineswegs leicht. Ursprünglich mußte er sich durch Arrangieren von Salonorchesternummern, durch Instrumentation von Operetten, etc. seinen Lebensunterhalt verdienen. In Wien war es ihm nicht möglich, eine öffentliche Lehrstelle mit entsprechender Existenzgrundlage zu erhalten. Lediglich 1910 hat ihm die Wiener Musikakademie eine Lehrtätigkeit für ein Jahr eingeräumt. In Berlin war er zeitweilig Lehrer am Stern'schen Konservatorium. Lange Zeit lebte Schönberg in Mödling bei Wien als Privatmusiklehrer und freischaffender Künstler. 1935 folgte Schönberg einer Berufung als Universitätsprofessor in die Vereinigten Staaten, wo er jetzt noch lebt und wirkt.

Bürgermeister Körner hat Arnold Schönberg, der sich gegenwärtig in Los Angeles aufhält, mit einem Radiogramm von der Ernennung zum Bürger der Stadt Wien Mitteilung gemacht und ihm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Albert Mitringer las "Haus unter dunklem Himmel"

=====

Fortbildungslehrgang für Bibliothekare wieder im gewohnten Saal

Der Fortbildungslehrgang der Städtischen Bibliothekare wurde nach der Ferialpause wieder in den gewohnten Saal im Pädagogischen Institut, Wien 7., Burggasse, verlegt.

In der letzten Autorenstunde las Albert Mitringer aus seiner bisher unveröffentlichten Novelle "Haus unter dunklem Himmel", deren Thema versucht, die Unruhe und Ausweglosigkeit der jüngeren Vergangenheit im Bilde einer Familie von kleinen Leuten, die einem gesetzmäßig anmutenden Schicksalsschlag unterworfen wird, aufzuzeigen.

Der Autor legte in seiner Einleitung Gewicht darauf, daß ihm die Arbeit am Wort als wesentlichstes Mittel schriftstellerischer Gestaltung erscheint.

Anschließend besuchten sämtliche Städtische Bibliothekare im Rathaus die "Johann Strauß-Ausstellung", sowie die Porträtsammlung "Karl Seitz-Ausstellung".